

Dresdner Nachrichten

S gegründet 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten
für den Monat April 1938, 1.30, durch Verlags-
KZ 2.30 (inkl. 44 Rp. Verlags- und
Wohlfahrtsgeb.) bei Abnahme mehrerer
Exemplare. Einzel-Nr. 10 Rp., bei gleichzeitiger
Abnahme 5 Wochen- u. 10 Wochen-Nr. 15 Rp.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-21, 1, Marien-
straße 38/32, Fernruf 25251, Postfach 1068 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Hauptstadtverwaltung Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Abbestellungsstelle: Dresdner Nachrichten, 1, Marienstraße
38/32, Dresden-21, 1.30, durch Verlags-
KZ 2.30 (inkl. 44 Rp. Verlags- und
Wohlfahrtsgeb.) bei Abnahme mehrerer
Exemplare. Einzel-Nr. 10 Rp., bei gleichzeitiger
Abnahme 5 Wochen- u. 10 Wochen-Nr. 15 Rp.

Eine Million NSD-Arbeiter stehen bereit

„Mutter und Kind“ und „Oesterreich“ wichtigste Aufgaben

Berlin, 22. April.

Das vom Winterhilfswerk des deutschen Volkes betreute Hilfswerk „Mutter und Kind“ wird auch im Sommer 1938 wieder im Mittelpunkt der NSD-Arbeit stehen. Insgesamt sind eine Million Helfer zur Sommerarbeit gerüstet. Eine bedeutende Aufgabe erwächst der NSD neben ihrer bisherigen Tätigkeit in der österreichischen Wohlfahrtspflege.

Der Führer und Reichskanzler hatte bestimmt, daß das WDW seine Ausdehnung im Hilfswerk Mutter und Kind erfährt. Schon vom WDW 1936/37 konnten 60 Millionen Reichsmark für diese große Aufgabe der NSD abgezweigt werden. Die Betreuung von Mutter und Kind steht auch wieder im Mittelpunkt des großen Arbeitsprogrammes der NSD für den Sommer 1938, zu dem über eine Million ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gerüstet bereit stehen.

Insbesondere gebührt der Dank den Frauen für ihre Mitarbeit. Es hat sich besonders bei den ersten Hilfsmahnahmen des Nationalsozialismus in Oesterreich erwiesen, daß auf dem Gebiete sozialistischer Betreuung der einzelnen Volksgenossen ohne die Mitarbeit der Frau nicht auszukommen ist. Gerade für den heimgekehrten Gau Oesterreich hat die NSD noch einen beträchtlichen Aufbau der schon angefangenen Maßnahmen vorgegeben. So werden außer den 100 000 österreichischen Kindern, die zur Erholung ins Reich kommen, noch weitere 20 000 bis 25 000 kranke Kinder in deutschen Heimen, vorwiegend Seebädern, der Genesung zugeführt werden. Weiter werden etwa 12 000 Mütter aus Oesterreich zur Erholung und Kräftigung ins Reich kommen. Vor allem muß ferner dafür gesorgt werden, daß die jüdischen nationalsozialistischen Kämpfer in Oesterreich, die vom System Schulung in die Anhaltelager und Gefängnisse geworfen wurden, in ihrer Arbeitskraft wieder

voll hergestellt werden. Dies soll im Rahmen der Hitler-Freizeitaktionen erfolgen. Man rechnet damit, daß 60 000 bis 70 000 österreichische Volksgenossen in dieser Betreuungsgart in Kurorten und bei Einzelfamilien des alten Reichsgebietes untergebracht werden.

Trotz des Friedens, das in Oesterreich vor der Heimkehr herrschte, war es den damaligen Machhabern nicht einmal möglich, auch nur die bestehenden Wohlfahrts- und Erholungsheime in Gang zu halten. Solche Einrichtungen standen vielmehr aus Geldmangel leer und unbenutzt. Eine weitere bedeutende Aufgabe der NSD ist es daher, die ganze österreichische Wohlfahrtspflege wieder in Gang zu setzen. Schließlich sei von den wesentlicheren Einzelmaßnahmen noch die Bekleidungsaktion für österreichische Autobahnarbeiter erwähnt.

Selbstverständlich läuft im alten Reichsgebiet das große Sommerarbeitsprogramm der NSD weiter. Es ist sogar eine Verteilung vorgegeben. Nachdem der Apell an die weibliche Jugend, sich zu den Schwärzertreffen zu melden, einen erfreulichen Erfolg hatte, gilt es jetzt, zahlreiche Schwärzertreffen und -nachmittage auszubilden und nachzuholen auch für die Berufe der Kinderärztinnen, Volkspflegerinnen usw. bereitstellen. Die ersten Erholungsreisen der Hunderttausende, die allein durch „Mutter und Kind“ 1938 wieder Kraft und Freude gewinnen werden, haben schon begonnen.

Randbemerkungen

Auch ein Rundfunksender

Wer die nötige Zeit und einen guten Rundfunkapparat hat, kann jetzt des öfteren einen Sender hören, der in mancherlei Beziehung merkwürdig ist. Auf der Welle des früheren tschechischen Nebensenders Koschitz (Kosice) sendet seit einigen Wochen der Sender Prag II sein Programm in den Netzen. Diese Tatsache würde uns herlich wenig interessieren, wenn der neue Prager Sender nicht als „Deutscher Rundfunksender in der Tschoschlowakei“ auftritt worden wäre. Von tschechischer Seite wurde bereits Monate vor der ersten Sendung kräftig die Reklamierrommel für diese neue Kulturaktion gerührt. Das mit wirklichem Willen um die Sudeten-Deutschen meist nicht sehr stark belastete Ausland mußte sich wieder einmal wundern, warum denn die Deutschen keine Ruhe geben, wo man ihnen doch sogar einen eigenen Rundfunksender zur Verfügung stellt. Nun hat es aber mit dem deutschen Charakter des neuen Senders seine eigene Bewandnis. Dieser Charakter ist nämlich nicht vorhanden, denn der neue Sender spricht kein Wort deutsch. Er spricht überhaupt nicht, und nur die allergeringsten Rundfunkhörer, die Ruhe genug haben, zwei, drei Stunden vor dem Lautsprecher zu sitzen, werden ab und zu eine lapidare Mitteilung vernehmen, daß es sich hier um das Programm des Senders Prag II handelt. Ansonsten aber ist dieses Programm das internationalste der Welt. Es besteht nämlich nur aus Schallplattenwiedergaben. Am laufenden Band wird die gesamte Musikliteratur heruntergedreht. Auf einen Trauermarsch folgen englische Jazzklänge, auf ein klassisches Klavierkonzert böhmische Volkstänze. Alles wird ohne jede Unterbrechung, also ohne Anlage der gebotenen Nummern und der ausübenden Künstler in den Netzen gesendet. Und dieses tolle musikalische Ragout soll ein deutsches Rundfunkprogramm darstellen! Erfreulicherweise haben die volksbewußten Sudeten-Deutschen jede Mitarbeit an diesem moralischen Sender abgelehnt. Sie haben von vornherein erkannt, daß keinerlei Möglichkeit gegeben war, die Programmgestaltung im Sinne der gesamtdeutschen Kultur und in Übereinstimmung mit der volkspolitischen Haltung der Sudeten-Deutschen Partei zu beeinflussen. So ist der „deutsche“ Sender in der Tschoschlowakei noch immer ohne Mitarbeiter, denn kein aufrichtiger Sudeten-Deutscher Künstler will sich dazu hergeben, der Mittel einer von Tschechen bestimmten und geleiteten „deutschen Kulturpflege“ zu sein. In letzter Zeit ist die Schelbung der Netze auch auf kulturellem Gebiete immer härter in Erscheinung getreten. Der Brünnner Theaterstempel, wo am Ostermontag deutsche Schauspieler Goethes „Faust“ im Strahnenanzug spielen mußten, weil die Tschechen der tschechischen Behörden die Vernehmung der Theaterregulierten unmöglich machten, ist dafür ein weiteres Beispiel. Die 88 Millionen Deutschen in der Tschoschlowakei werden lieber auf eine nationale Kulturpflege verzichten, als sie von dem deutschen Gehalt dieser Kultur etwas abbauen lassen. Deshalb möge „Prag II“ mit seinem Schallplattenwahn nur munter fortfahren. Der Reichsleiter Leipzig ist ja Gott sei Dank in Böhmen auch noch zu hören....

An den Mauern von Paris

Der Friedenszustand sozialpolitischer Erwahnungen, des Frankreich durchschüttelt, zieht auch die gedehnten parlamentarischen Sitten in Mitleidenschaft. Das Wochenende, an dem sowohl die französischen Minister aufs Land und in die kleinen Städte zu fahren pflegen, um dort schwungvolle Reden an das Volk zu halten, ist jetzt ernstesten Kabinetsbesprechungen vorbehalten. Dala biler macht dem ihm anhaltenden Rufe des „starken Mannes“ auch insofern Ehre, als er seine Minister zu eiserner Arbeit zusammenhält. Weiterhin bietet sich den Vorkehrern in diesen Tagen ein Bild, das wir aus den trübsten Tagen parteipolitischer Herrschaft und überhöhten autoritären Wettbewerbs kennen: Rückläufige Nebelkolonnen

Diplomatenempfang beim Führer

Die neuen Gesandten Rumäniens, Bulgariens und Perus im „Haus des Reichspräsidenten“

Berlin, 22. April.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute im Haus des Reichspräsidenten unter dem üblichen Zeremoniell den neuen bei ihm beglaubigten Gesandten von Peru, Enrique Wilde und von Bulgarien, der sein Amt bereits früher sechs Jahre lang bei der Reichsregierung vertreten hat, drückte in seiner Ansprache seine Freude aus, wieder in Berlin wirken zu können, und begrüßte mit Vergnügen die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Peru, die er weiter auszubauen verspricht. Der deutsche Reichskanzler hob in seiner Erwiderung die Tatsache hervor, daß der Gesandte Wildemeyer in Deutschland kein Fremder und dadurch besonders beherzigt ist, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Peru, das sich in vollem wirtschaftlichen Aufschwung befindet, zu pflegen und auszubauen.

Es folgte hierauf in der gleichen Weise der Empfang des neuernannten rumänischen Gesandten Radu Dinuvara, der dem Führer sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des jetzigen rumänischen Ministers des Auswärtigen V. Comnen, überreichte. Gesandter Dinuvara, der ebenfalls früher mehrere Jahre in Berlin diplomatisch tätig gewesen ist, übermittelte zunächst den Dank des rumänischen Außenministers für die bereitwillige Unterstützung, die dieser während seiner langen Mission im Deutschen Reich stets gefunden habe, und gab der Hoffnung

K Ausdruck, daß es ihm selbst, der mit besonderer Freude und immerer Verriedigung an seine neue Aufgabe herantrete, gelingen werde, die zahlreichen Beziehungen zwischen beiden Ländern in jeder Weise weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Der deutsche Reichskanzler begrüßte mit herlichen Worten diese Absicht, der er keine volle Unterstützung zuteil werden zu lassen versprach.

Hierauf empfing der Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens den neuernannten bulgarischen Gesandten Varvan Draganoff, der ihm zugleich das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, Gesandten Karaboff, überreichte. Gesandter Draganoff, der bereits früher als bulgarischer Militärattaché in Berlin tätig war, übermittelte in seiner Ansprache die Grüße und Wünsche seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den Führer und das Großdeutsche Reich. Er erinnerte alsdann an die Waffenbrüderschaft und die enge Freundschaft zwischen beiden Staaten, die in den schwersten Zeiten der Geschichte beider Völker ihre Probe bestanden hat. Diese Freundschaft und Zusammenarbeit auf allen Gebieten weiterzuentwickeln, betrachtete er als seine Aufgabe. Der Führer dankte in seiner Antwort für die Grüße seiner Majestät Vork III., die er herzlich erwiderte. Er stellte dem Gesandten in Aussicht, daß ebenso wie bisher er und die Reichsregierung die traditionelle Freundschaft mit dem bulgarischen Volk ausrechterhalten und ausbauen wolle.

Abschied der Ordnungspolizei von Oesterreich

Wien, 22. April.

Heute früh schied für die Einheiten der Ordnungspolizei aus dem alten Reichsgebiet, die überall im österreichischen Lande zur Bewillkennung Bande heraldischer Kameradschaft und Hilfsbereitschaft geknüpft hat, die Abschiedsstunde. Bei den allerorts veranstalteten Abschiedsfestern zeigte sich noch einmal die große Beliebtheit der Männer im armen Volk. Die Formationen, die bereits in Wien, Innsbruck, Graz und Linz aufammengezogen waren, traten von hier aus, nachdem sie sich von den Behörden und der Bevölkerung verabschiedet hatten, in den Morgenstunden des Freitags den Rückmarsch an.

Am Donnerstag ist im Zusammenhang mit dem Rückmarsch der aus dem alten Reichsgebiet nach Oesterreich entsandten Einheiten der Ordnungspolizei in die Heimat auch die Donauflootille der Wasserbau-Polizei aufgeföhrt und nach ihren früheren Standorten in Bewegung gesetzt worden. Es handelt sich um eine aus den Wasserbau-Polizeikräften Berlin, Potsdam, Magdeburg und Regensburg aufammengefasste Flotille.

Inzwischen ist die Eingliederung der österreichischen Ordnungspolizei in die Organisation der reichsdeutschen Wasserbau-Polizei zum Abschluß gebracht worden. Die Dienststellen der österreichischen Ordnungspolizei wurden vom Inspektor der Ordnungspolizei dem Reichshauptkammer unterstellt und unter der Führung von Major Kleinfeld, bisher Wasserbau-Polizei Köln, aufammengefaßt.

Schwere Verluste durch den harten Nachwinter

München, 22. April.

Das Winterwetter in den bayerischen Alpen hält an. Das Schneefernhaus meldet am 21. April 15 Grad Kälte. Die Mittagshöhe beträgt 600 Zentimeter, während die Höhe des in diesen Tagen gefallenen Pulverschnees 30 Zentimeter erreicht.

Auch in Mittelfranken wirpellen den ganzen Donnerstag hindurch die Flocken wie mitten im tiefsten Winter. Gegen Nachmittag stellte sich ein Frühjahrsgehwitter ein. Die Bäume tragen jetzt mitten in der Blütezeit schwer an der Schneelast. Der überraschende Wintereinbruch hat den Obstbäumen empfindlich geschadet. Nach den bisherigen Ermittlungen muß mit beträchtlichen Verlusten gerechnet werden.

Einwurzungstakt in NSD - Sehn Tote

Winnipeg, City (Manitoba), 22. April.

Während der verletzlichen Nachmittagsstunden stürzte in einem kleinen Kaffeehaus plötzlich das Dach ein und begrub über 50 Personen unter seinen Trümmern. Sehn Personen konnten nur als Leichen geborgen werden, während unzählige schwer verletzt wurden.

Reichsleiter für Reichswäpfer. In Anwesenheit von führenden Männern der Partei und des Staates wurde auf der Reichshauptkammer Ermitte (Kochsalz) der erste Reichsleiter für Reichswäpfer durch Reichsleiter Dr. Brand eröffnet.



Aut. Press-Hoffmann

Die Medaille zum 1. Mal steht diesmal unter dem Lebewort „Lebensfreude“. Sie wurde von Professor Klein, München, geschaffen.